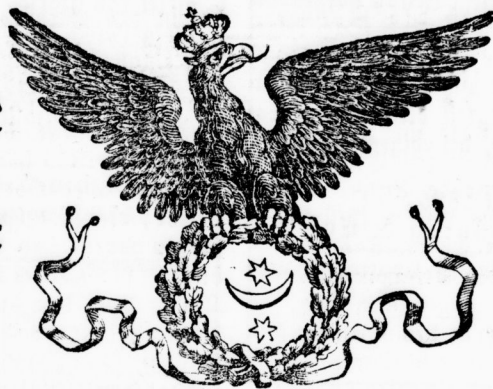


Quartalsfahr. Abonnements.
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Mörsleben: 22 1/2 Sgr. In
allen andern Orten: 27 1/2 Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 154.

Halle, Montag den 6. Juli
(Hierzu eine Beilage.)

1835.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Juli. Se. Majestät der König haben den Geheimen Staats-Rath a. D., Freiherrn von Delfen, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Holz zu Merseburg zugleich zum Kreis-Justizrath für den Merseburger Kreis Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist nach Merseburg von hier abgereist.

Die Zahl aller Briefe und Personen, welche bei sämtlichen Post-Anstalten des Preussischen Staates resp. angekommen und abgereist sind, ist

	Briefe	Personen
im Jahre 1834	31,446,483	539,030
im Jahre 1833	30,857,100	461,815

mithin im Jahr 1834 mehr 589,383 77,215

(Bei dem Grenz-Postamte Halle waren im Jahre 1834 angekommen 689,900 Briefe und 9,943 Personen, dagegen im Jahre 1833 611,098 Briefe und 10,099 Personen.)

Die Geldsendungen bei sämtlichen Post-Anstalten betragen

	Zhlt.	Sgr.	Pf.
in Gold	18,497,528	22	11
in Silbergeld	91,717,596	1	2
in Papiergeld	78,416,093	10	9
in Cours habenden Papieren	248,325,018	19	—
überhaupt	436,956,236	23	10

Die Summe der im Jahre 1834 mit der Post beförderten Paket-Sendungen war 2,048,151 Stück, deren Gewicht 19,415,313 Pfund 11 Loth betrug.

Im Laufe des Jahres 1834 sind im Bereiche der Preussischen Monarchie

von 228 Schnell-Posten	462,522 Meilen
751 Fahr-Posten	804,250 „
403 Kariol-Posten	135,567 „
253 Reit-Posten	233,365 „
753 Boten-Posten	230,401 „

in Summa 1,866,105 Meilen

zurückgelegt worden.

Stuttgart, d. 29. Juni. Ihre Maj. die Königin ist mit den Prinzessinnen Marie und Sophie nach Beendigung der Mollkenkur in Gais gestern Abend in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen. (Demnach dürfte die Grundlosigkeit des Gerüchts von einer beabsichtigten Verbindung einer jener Prinzessinnen mit dem Herzog von Orleans unzweifelhaft dargethan sein.)

Frankreich.

Paris, d. 28. Juni. Die „Débats“ geben folgenden Artikel: Wir können heute versichern, daß alle Maßregeln, welche wir vorläufig angegeben haben (vgl. Nr. 152. d. C.), auf die formellste Weise im Ministerkonseil beschloffen worden sind. Wenn im „Moniteur“ noch keine offizielle Mittheilung darüber erschienen ist, so liegt es nur daran, daß die finanzielle Stipulation in Bezug auf die Abtretung der Fremdenlegion an Spanien noch nicht unterzeichnet ist; sie wird es morgen oder übermorgen werden. Die englische Regierung hat der unsern wissen lassen, daß sie vier Linienchiffe, drei Fregatten und 10 bis 12 leichte Schiffe an die spanische Küste schicke. Die gleiche Zahl französischer Schiffe wird zu gleicher Bestimmung unter Segel gehen. General Desmichels hatte bereits mehrere Konferenzen mit dem spanischen Botschafter, dem Kriegsminister und dem Minister des Innern.

Belgien.

Brüssel, d. 28. Juni. Der hiesige Moniteur enthält folgenden Tagesbefehl an die Armee: „Der Kriegs-Minister findet sich durch die an ihn gelangten zahlreichen Anfragen veranlaßt, zur Kenntniß der Armee zu bringen, daß die Regierung weder die Aushebung noch die Bildung von Hülfskorps gestattet hat, welche außerhalb des Königreichs dienen sollen, und daß demzufolge auch über eine zu diesem Zwecke den in den Zeitungen genannten Generalen oder Stabs-Offizieren zu ertheilende Autorisation nichts zu bestimmen war. — Die Herren Offiziere haben sich demnach aller weiteren Eingaben an das Kriegs-Departement, Behufs der Erlangung von Autorisationen zum Dienst in jenen angeblichen Korps, zu enthalten, welche Letzteren nur in den öffentlichen Blättern existirten, die die betreffende Meldung verbreiteten, ohne daß sie jemals irgend eine Begründung gehabt.

Brüssel, den 26. Juni 1835.

Der Kriegs-Minister, Baron Evain."

V e r m i s c h t e s.

— Man schreibt aus Karlsruhe, d. 26. Juni. Bei einem gestern Mittag nach 4 Uhr ausgebrochenen Gewitter wurden in der hiesigen Reiterkaserne am Durlacher Thore mehrere Soldaten vom Blitze zu Boden geschlagen. Einer derselben soll auf der rechten Seite seines Körpers starke Brandmale erhalten haben; auch soll sein rechter Fuß gänzlich gelähmt worden sein; die andern sind minder verletzt. Von sonstigem Schaden, den das Gewitter, obwohl von Hagel begleitet, hier oder in der Umgegend angerichtet hätte, vernimmt man nichts.

— Die Londoner Times liefert folgenden Beitrag zur Charakteristik Dom Miguels: In der Adelaide-Gallery zeigt man einen merkwürdigen Stock, den man kürzlich aus Portugal gebracht hat. Er gehörte Dom Miguel, dem es Unterhaltung gewährte, ihn auf seinen Spazierritten bei sich zu führen, um damit Hunde todt zu schlagen, oder auch diesen und jenen seiner Unterthanen, dessen Haltung ihm nicht demüthig und unterwürfig genug schien, zu verwunden. Die Waffe ist gegen 5 Fuß lang, von sehr zähem Holz, einer Art Hageborn, an beiden Enden mit Messing beschlagen, und an dem dickeren Ende mit Eisen ausgefüllt. Dom Miguel befestigte den Stock zwischen dem Bein und dem Sattel, woher man noch Spuren der Frikktion bemerkt. An dem unteren Ende befindet sich eine starke Schnur, welche der Dom um die Faust wickelte, um das Entschlüpfen oder Entreißen des Stocks zu verhüten. Eine furchtbarere Waffe dieser Art läßt sich kaum denken, und sie soll nach seiner eigenen Anweisung gefertigt sein. Die Aechtheit der Reliquie ist, wie wir hören, vollkommen ermittelt.

— Bei der Ausbesserung des Theaters zu Valenciennes fand man oben in dem Saale, gerade über den Zuschauerplätzen des Parterres, eine Bombe, welche im Jahre 1793 bei der Belagerung in das Dach gedrungen war, und nun, seit 42 Jahren, wie

das Schwert des Damokles, auf zwei ganz dünnen, wurmfraßigen Latten über den Zuschauern geschwebt hatte. Es ist nicht zu begreifen, wie die Kugel sich dort so lange fest erhalten hat.

— Ein Soldat, Namens F. W. Wilhelm, der in den Straßen von Straßburg gebettelt hatte, und deswegen aufgegriffen wurde, war, da er auf alle Fragen keine Antwort gab, näher untersucht worden, wo es sich fand, daß er keine Zunge hatte. Aus seiner schriftlichen Erklärung ergiebt es sich, daß er im Jahr 1809 in Militärdienste getreten war, 1812 zum Generaltambour im 14. Linien Regiment ernannt wurde, den Feldzug in Spanien mitmachte, dort gefangen wurde und drei Jahre in der Gefangenschaft blieb. Nach dieser Zeit wurde er, mit einem seiner Kameraden, den Algierern verkauft. Da die Beduinen sahen, daß beide nicht wie Sklaven arbeiten wollten, so mißhandelten sie sie auf das fürchterlichste, banden dem Wilhelm Hände und Füße, nagelten ihm die Hände an (?) und schnitten ihm die Zunge aus. So blieb er drei Tage lang angenagelt, worauf er, nachdem er geheilt worden war, in das Gefängniß zurückgeführt wurde. So blieb es bis zum Jahr 1830, wo er durch eine Deffnung entwichte, an der er, mit einigen Unglücksgefährten, seit 4 Jahren gearbeitet hatte. Um sich zu retten, mußten sie zum Schwimmen ihre Zuflucht nehmen. So machten sie 30 franz. Meilen, wobei ihnen das Wasser bis an den Gürtel ging: alle seine übrigen Kameraden kamen um. Ihn selbst bemerkte ein engl. Schiff, das ihn an seinen Bord aufnahm. In London wurde er an das Land gesetzt, und von da nach Amsterdam gebracht. In Straßburg wollte er um einen Paß nach Paris nachsuchen, um dort die Pension zu fordern, auf die er Anspruch hat. Der k. Anwalt las dies Aktenstück in der Gerichtssitzung vor; obgleich es nicht authentisch ist, so sind die Fakta doch wahrscheinlich, weil man an dem ganzen Körper des Soldaten Spuren großer Gewaltthätigkeit sieht, auch seine Hände in einem so kläglichen Zustande sind, daß er nicht arbeiten kann.

Don Karlos heimliche Abreise
von London nach Spanien im Juli 1834.
(Von seinem Begleiter Auguet St. Sylvain.)
(Fortsetzung und Beschluß.)

Der Arzt des Don Karlos, der nie von seiner Seite hatte weichen wollen, und der Kammerdiener des Königs, ein treuer Alter, auf dessen Verschwiegenheit man rechnen konnte, sollten in das Geheimniß gezogen werden. Der Medikus sollte, nachdem er dem Kranken einen Besuch gemacht, ein Rezept verschreiben, welches in einer benachbarten Apotheke bereitet und worin Senfbäder und Zuggpflaster verordnet werden sollten.

Die Königin, die Prinzessin von Beira und der Bischof von Leon sollten täglich mehrere Stunden am Bett des erlauchten Kranken zubringen. Der Bischof von Leon sollte ausdrücklich zu diesem Zwecke von London, wo er wohnte, nach Gloucester-Lodge geholt werden, um immer in der Nähe des Königs zu sein,

wenn derselbe seines Beistandes bedürfte. Jedem Andern sollte der Zutritt in das Zimmer des Königs verwehrt sein, selbst seinen Kindern; ihnen sollte gesagt werden, ihr erlauchter Vater könne sie wegen zu heftiger Schmerzen nicht empfangen. Zwei Tage jedoch nach unsrer Entfernung wurde das Geheimniß dieser Reise dem Prinzen von Asturien mitgetheilt, und er bezeugte den lebhaftesten Schmerz darüber, daß er seinen Vater nicht habe begleiten können. Selbst der Kammerherr, der vermöge seiner Amtspflichten das Recht hatte, zu jeder Stunde in das Zimmer des Königs zu kommen, wußte mehrere Tage lang nichts von der Abwesenheit seines Gebieters.

Wenn die Abreise des Königs von London bekannt geworden wäre, sollten zwei seiner Kammerherren in einer vierspännigen Postkutsche nach Lullworth fahren, und man sollte durch die Zeitungen bekannt machen lassen, Don Karlos habe sich zu einem Besuch nach jenem ehemaligen Wohnort Karl's X. begeben, weil er sich später mit seiner Familie dort anzusiedeln gedanke. Ich ließ der Königin alle diese Verhaltensregeln schriftlich zurück, und sie versprach mir, sich danach zu richten.

Diese vielen Einzelheiten werden vielleicht kleinlich erscheinen, aber ich wollte nun einmal alle Mittel anzeigen, welche angewandt, alle Maßregeln, welche ergriffen wurden, um die Reise des Fürsten zu sichern; man wird bei einem so wichtigen Gegenstande die große Menge der Details verzeihen.

Endlich, am 1. Juli um 10 Uhr Morgens, kam der König mit mir über die letzten Schritte zu unserer Abreise überein. Ehe ich ihn verließ, küßte ich ihm die Hand und sagte: „Sire, dies ist die letzte Huldigung, die ich Ew. Majestät darbringe; jetzt ist es nöthig, daß Sie mir bis zu Ihrer Rückkehr in Ihre Staaten gehorchen; dort angelangt, nehmen wir ein Jeder wieder unseren Rang ein.“ Der König antwortete mit seiner gewöhnlichen Huld, daß er sehr gern in diesen Tausch willige. Ich nahm sodann von allen Personen des Hofes Abschied und ließ sie bei dem Glauben, daß ich nach Hamburg ginge.

Um 6 Uhr befand ich mich an dem verabredeten Ort in Welbeck-Street, wo eine halbe Stunde später der König erscheinen sollte; um halb 7 Uhr war er noch nicht da, und ich fing an unruhig zu werden. Diese Verspätung war jedoch ganz natürlich. Mußte der König nicht, ehe er abreiste, eine Krone niederlegen, eine Krone, von der man sich nur mit vielen Thränen und Schmerzen trennt, seine Vater-Krone? Er sollte sich aus den Armen einer Familie reißen, die er niemals verlassen hatte, aus den Armen einer verehrten Gattin und Kinder, ohne zu wissen, ob er sie jemals wiedersehen würde! Sein Vater- und Gattenherz mußte bluten, als er seine Königspflichten erfüllte. Er sagte seinen Kindern das letzte Lebewohl; der Abschied von der Königin sollte es auf ewig sein!

Der König erschien um halb 8 Uhr in Begleitung des Herrn Uz... Ich ging ihm entgegen, wurde aber bei seinem Anblick so bewegt, daß er es bemerkte und zu mir sagte: „Sie scheinen Furcht zu haben.“ „Nein, Sire.“ „Sie haben Furcht, sage ich

Ihnen“, versetzte er lebhaft, „Sie sind bewegt.“ „Ja, Sire, ich bin es, aber aus Enthusiasmus. Ich bewundere die Energie, womit Sie sich zu einem Schritt entschlossen haben, der so große Folgen haben muß.“ Ich stellte ihm sodann Herrn B. und dessen Gattin vor, die Beide das Vertrauen, welches der König auf sie gesetzt hatte, im höchsten Grade verdienten.

Man schritt nun dazu, den König unkenntlich zu machen, und er gab sogleich mit merkwürdiger Heiterkeit seinen Schnurrbart der Scheere preis, ein schmerzliches Opfer für einen Castilianer. Die liebenswürdige B. hatte es übernommen, sein Haar zu färben, ihre Umgebung wollte ein so wichtiges Geheimniß nicht fremden Händen anvertrauen. Sie vollzog ihr Geschäft mit ängstlicher Grazie; als sie das Haar des Königs zum ersten Male berührte, sagte sie mit sichtbarer Rührung: „Wir müssen uns in einer Revolutionszeit befinden, Sire, daß ich es wage, die Hand an ein königliches Haupt zu legen.“ „Muth, Madame“, antwortete der König mit freundlicher Herzablassung; und um sie dreister zu machen, fragte er launig, ob nicht auch Puder da wäre, um sein Haar zu bleichen. „Die Zeiten“, fügte er hinzu, „in denen wir leben, könnten uns freilich dies Mittel oft ersparen.“

Unter allen diesen Zurüstungen war ich weggegangen, um die letzten Anstalten zu treffen; zu dem Eigenthümer des Hauses, welches ich bewohnte, sagte ich, da ich morgen sehr zeitig mit dem Hamburger Paketboote abreisen wolle, so hätte ich mich entschlossen, am Bord zu schlafen, um des Morgens gleich zur Stelle zu seyn. Dies geschah oft und konnte keinen Verdacht erregen; ich ergriff diese Vorsichtsmaßregel aber, weil am Abend vorher ein Franzose zu mir gekommen war und sich erboten hatte, mich auf meinen Reisen zu begleiten. Die Sache schien mir verdächtig, und obgleich ich nicht unter meinem eigentlichen Namen in diesem Hause lebte, so fürchtete ich doch, jener Mensch möchte ein Spion des Fürsten Talleyrand seyn.

Als ich zum Könige zurückkehrte, fand ich den Bischof von Leon, Herrn Uz... und den Secretair des Bischofs bei ihm. Der Letztere war so eben von Gloucester-Lodge angekommen, wohin wir ihn geschickt hatten, um das Siegel des Königs zu holen, welches vergessen worden war. Der Secretair des Bischofs benachrichtigte uns, daß man in voller Arbeit sey, die für den Kranken vorgeschriebenen Mittel zu bereiten. Diese Nachricht belustigte den König sehr, da er in der besten Gesundheit und Munterkeit sich anschickte, zur See zu gehen.

Ich erfuhr, daß während meiner Abwesenheit der Bischof von Leon, von den Besorgnissen der Gegner unseres Planes bestürmt, die ihm die Gefahren, welche dem Könige auf dieser abenteuerlichen Reise bevorständen, höchst übertrieben darstellten, einen Augenblick an dem Erfolg des Unternehmens gezweifelt und es für seine Pflicht gehalten hatte, einen letzten Versuch zu machen, um sich zu versichern, ob der Entschluß des Königs unerschütterlich sey. Er warf sich daher zu seinen Füßen und beschwor ihn, seine Abreise zu

verschieben. „Nein“, erwiderte der König, „ich fühle hier (indem er auf sein Herz zeigte) ein Etwas, welches mir sagt, daß dies Unternehmen glücken wird; und damit Gott es beschütze, so geben Sie mir Ihren Segen.“ Der König kniete nieder, und der würdige Bischof flehte die Segnungen des Himmels auf sein königliches Haupt herab.

Die Trennungsstunde schlug; der Abschied des Königs von dem Bischof von Leon und den ihn umgebenden Personen bot einen rührenden Anblick dar. Es war Mitternacht, als wir das Schiff bestiegen; um halb acht Uhr Morgens waren wir zu Brighton, und eine Stunde darauf steuerten wir nach Dieppe hinüber.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das zuletzt an den verstorbenen Kammerherren von Rüling auf Hohenthurm für jährlich 172 Thlr. verpachtet gewesene Vilte Jagdrevier des Pfännergehages soll für den Zeitraum vom 1. September d. J. bis zum 10. Januar 1841, auf den 14. dieses Monats,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause anderweit verpachtet, und zwar soll dasselbe auf doppelte Weise, getheilt und ungetheilt, ausgedoten werden. Die Bedingungen und die Grenzen des Reviers können täglich bei unserer Kanzlei eingesehen werden.

Halle, den 2. Juli 1835.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Anzeige.

Veränderter Umstände wegen wird der auf den 18. Juli, Vormittags 9 Uhr, anstehende Termin zum Verkauf des Materials von der, der Wittwe Fehling gehörigen Scheune wiederum aufgehoben.

Halle, den 3. Juli 1835.

Der Justiz-Commissar
Wille.

Nothwendiger Verkauf.

Patrimonial-Gericht Eßeln zu Ostrau,
im Kreise Bitterfeld.

Die zum Nachlasse des zu Wöst verstorbenen Anspanner Christian Adam Schönfeld gehörigen Grundstücke, und zwar das Anspannergut No. 12 zu Wöst, abgeschätzt auf 4872 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., und das Kossathengut No. 17 daselbst, abgeschätzt auf 772 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekentafelungen und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen

am 16. September 1835,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Ostrau, jedes einzeln, subhastret werden. Alle unbekanntere Realprätendenten werden zugleich aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Die diesjährige Roggen-Ernde auf der Blumenschen Acker-Breite vor dem Kirchthore, circa 12 Wagedburger Morgen enthaltend, soll Sonnabend den 11. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, auf der Weintraube in der Alee, auf dem Stiele meistbietend verkauft werden.

Bartels.

Hausverkauf.

Auf den 14. Juli c., des Vormittags um 10 Uhr, soll das dem verstorbenen Maurermeister Koch zugehörige Wohnhaus vor dem Ramthore in Eisleben, worin 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Ställe und Garten, meistbietend in Preuß. Cour. im Hause selbst, verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Melcher.

Sämmtliche auswärtige eingeschriebene Schützen, so wie unsere lieben Nachbarn, werden zu unserm den 12. Juli seinen Anfang nehmenden Hauptschießen hierdurch freundlichst eingeladen.

Eisleben a. d. S., den 1. Juli 1835.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.
Gramm.

Ein Brauer und Brenner mit guten Attesten versehen, kann sogleich, wenn er sich unternimmt nach Prozenten zu brennen, ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere durch den Commissair Fricke in Radegast.

Eine große und eine kleine Kirsch-Preße verkauft
Wiederer, in der Leipziger Straße.

Gelbichter Kalt wird verkauft in No. 415. am kleinen Berlin.

Fetten geräucherten Rhein-Lachs bei E. H. Nisfel.
Frischen Hamb. Caviar bei E. H. Nisfel.

Hausverkauf.

Ein Haus, welches 7 Stuben, 7 Kammern, 1 Laden, 3 Keller, 4 Küchen, 2 Ställe, 2 Brunnen, Hof mit Einfahrt und einen kleinen Garten enthält, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Eigenthümer Carl Eckstein vor dem Steinthore.

Zu unserm am 13. und 14. d. M. stattfindenden Lust- und Königschießen laden wir alle auswärtigen geehrten Theilnehmer hiermit ergebenst ein.

Wettin, den 3. Juli 1835.

Die Vorsteher.

Bierweiß und Kremierweiß sehr fein durch Dampf in Firniß und Mohnöl abgerieben; schwarze, braune, rote, gelbe, blaue, grüne und graue Firnißfarbe nebst trocknen Farbwaaren, verkauft billigs Friedrich Schlüter sen., große Steinstraße No. 86.

Franz. Terpentinöl; Kopal, Bernstein, Zamar, Spick, und andere Lacke; gebleichtes vier Jahr altes Mohnöl zur Delmalerei; Mohnölfirniß; Spickleinsfirniß und andere helle und dunkle Firnisse bei Friedr. Schlüter sen.

Eine neumilchende Ziege von guter Art, nebst einer jungen dergl., ist zu verkaufen

große Steinstraße No. 162.

Beilage

D e u t s c h l a n d.

Berlin, d. 4. Juli. Auf telegraphischem Wege ist aus Karlsruhe die Nachricht hier eingegangen, daß die zweite Kammer der Badischen Stände-Versammlung in der am 2. Juli abgehaltenen Sitzung sich mit einer Mehrheit von 18 Stimmen für den Anschluß Badens an den Deutschen Zoll-Verband erklärt hat.

Berlin, d. 29. Juni. Eine gestern von einem Kommando aus Kalisch zurückkehrende Person bringt die Nachricht mit, daß außer den für die höchsten Gäste mit kostbarer Einrichtung versehenen und zu ihrem Empfange in Bereitschaft gehaltenen 15 Privathäusern, gegen 300 Quartiere für fremde und russische Generale und Offiziere höhern Ranges oder auf gleicher Stufe stehende Militär- und Civilbeamten, so wie für Gefolge und Dienerschaft der eingeladenen höchsten Herrschaften in der Stadt, in den Vorstädten, und auf den zunächst gelegenen Orten auch 1500 dergleichen Quartiere für fremde und einheimische subalterne Offiziere, mit allem Möglichen, was zu einem so kurzen Aufenthalte nöthig ist, um ihn zu verannehmlichen, versehen worden sind. Mehrere hundert Häuser sind auf kaiserliche Kosten mit neuem Aufputz und Kolonnaden versehen worden. Die große Masse nöthiger Möbel liefern für die hohen Gäste theils die Kais. Schlösser, theils die Möbel-Magazine von Warschau, theils die Tischler und die aus der Nachbarschaft herbeigerufenen zahlreichen Handwerker. Die Möbel, mit denen die Quartiere in den Privathäusern ausgestattet worden sind, verbleiben, wie man vernimmt, nach dem kurzen Gebrauche der Gäste den Wirthsleuten als Eigenthum. Kostbare Gefäße und Stoffe sind zur Einrichtung einer griechisch-russischen Feldkirche angekommen. Einige Restaurateurs ersten Ranges, Weinhandler, Moden-Magaziniers, richten ihre Lokale schon mit Aufwand und Geschmack ein: selbst aus Paris und St. Petersburg, und viele selbst dort fremdartige in ihrer nationalen Eigenthümlichkeit erscheinende Individuen sieht man sich als Spekulanten unter die fremden und einheimischen Handelsleute mischen, die Anstalten treffen, ihre verschiedenen Waaren in langen Reihen größerer und kleinerer Boutiken auszulegen, und der Platz wird bald mit seinen bunten Gestalten das Ansehen haben, als wären die Messen von Beaucoire und die Märkte von Nischnei-Nowogorod für eine Zeitlang in Eins verschmolzen worden. Während auf diese Weise man schon in der Stadt ein großes Leben verspürt, hört man fast täglich den Schall der Feldmusik der in das Lager rückenden Truppen von allen Waffengattungen. Die Bilder des Friedens und des Krieges stellen sich schon jetzt auf eine merkwürdige Weise hier dem Auge des Beobachters dar.

S c h w e i z.

Bern, d. 26. Juni. Die Anstände unsers Kantons mit den deutschen Nachbarstaaten sind jetzt zu allgemeiner Befriedigung vollständig beigelegt. Bern hat die geforderten Genugthuungen gegeben und bereits sind nun auch der österreichische und bayerische Ge-

sandte bei der Eidgenossenschaft hier wieder eingetroffen. Der erstere, Graf von Bombelles, wurde am 22. d. M. in förmlicher Audienz von dem eidgenössischen Bundespräsidenten von Tavel empfangen und an demselben Tage hinwieder von diesem und dem Staatskanzler besucht. Ein diplomatisches Diner besiegelte die erneuerte Freundschaft und die politischen Streitigkeiten lösten sich so in erwünschter Weise.

B e r m i s c h t e s.

— Man berichtet aus Arnberg, vom 27. Juni: Ob schon der Watermörder Doenwertb (siehe Nr. 153 d. C.) bei dem ersten richterlichen Verhör, welches in Gegenwart des Leichnams des Ermordeten mit ihm angestellt wurde, die Leiche zwar als die seines Waters anerkannte, aber sein Verbrechen standhaft leugnete, so hat er doch im spätern Verhör, wo 6 Zeugen gegen ihn auftraten, sein Verbrechen eingestanden, und ist in Folge dieses heute Morgen zum Inquisitoriate nach Hamm abgeführt worden.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Gasthof hiesiger Gemeinde soll auf den 25. Juli d. J., früh um 8 Uhr, im Gasthose selbst, öffentlich meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden, und sind die diesfälligen Bedingungen 8 Tage zuvor bei dem Unterzeichneten und im Termine selbst einzusehen.

Schotterey, den 29. Juni 1835.

Der Schulze
Solle.

Q u e d l i n b u r g e r B r a n n t w e i n

empfinde ich neue Zufuhre und fällt solcher noch bedeutend schöner als der frühere — ich empfehle solchen bei ganzen Fassen, so wie auch im Einzelnen billigst.

E. A. Krammisch,
Leipziger-Strasse Nr. 304.

V e r k a u f e i n e s F r e i g u t s.

Eins der schönsten Freigüter im Herzogthum Sachsen, frei von allen Abgaben, Lasten und Beschwerden, mit sehr gutem Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, eine bedeutende Brantweimbrennerei und Fischerei, mehrere Obst- und Gemüsegärten, 437 Morgen sehr tragbare Acker, 78 Morgen zweischürige Wiesen, einen bedeutenden Theil Holz und Hütung, soll wegen eingetretener Familien-Verhältnisse mit sämmtlichen Inventarium, als: Pferde, Rindvieh, gegen 500 Stück feine Schaafe, Schweine und Federvieh aller Art, sowie ein ganz vollständiges Schiff und Geschirr, für den Preis von 14.500 Thlr. schleunigst verkauft werden. 10,000 Thlr. können sicher darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Oekonom Kloss in Halle auf dem Neumarkt.

Z u v e r m i e t h e n

4 bis 5 Zimmer mit und ohne Meubel für angestellte einzelne Herren, Offiziere u. s. w., in der schönsten Lage hiesiger Stadt, im Hause des Herrn Apotheker Hartmann, Kleinschmieden, Ecke bei Ernstthal.

150 Thlr. Preuß. Cour. sind zu Michaelies dieses Jahres gegen sichere Hypothek bei der Löbejüner Begräbniß-Kasse auszuleihen.

Die Vorsteher.
Mittag. Agrikula. Laurenz.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mir bei meinem Materialgeschäft ein Sortiment von verschiedenen Eisenwaaren zugelegt habe, bestehend vorzüglich von sehr schönen und preiswürdigen Sensen, Sichel und Futterklingen, sämmtlich ächt Steyermärker, ferner noch Spaten, Schippen und dgl. mehr.

Ich bitte bestens ein geehrtes Publikum, sich selbst von der Güte und Brauchbarkeit obiger Gegenstände bei mir zu überzeugen, mit der Versicherung, durch vortheilhaften Einkauf die möglichst billigen Preise stellen zu können.

Lauchstädt, den 3. Juli 1835.

Carl August Schimpf.

**Billiger Verkauf von Präsentir-Zellern
Stobwasserscher Fabrik.**

Eine Partie Präsentirteller mit Landschaften und anderer Malerei, dergl. Cigarren, Dosen von feinsten Kunstarbeit, äußerst billig bei

H. Ernstthal.

Von dem bekannten feinsten Hemden-Flanell, die Berliner Elle 7½ Sgr., so wie dunkle und helle schottische feinste Kattune, ächt in Farben, eine Partie feinste weiße Mousseline und alle Sorten Frangen, bei

H. Ernstthal.

Wein Obst ist noch unverkauft.
Kumpin, den 3. Juli 1835.

E. Wendenburg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 4. Juli 1835.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Rs.	Gr.	Rs.	Gr.	Rs.	Gr.
St.-Schuldsch.	4	101 3/8	100 7/8	102 1/4	101 3/4
Pr.-Engl. Ob.	30	98 3/4	98 1/4	100 1/4	—
Pr.-Sch. d. Sech.	—	61 1/2	61	102 1/4	102
Rm. Db. m. l. C.	4	101	100 1/2	—	106 1/2
Nm. Int. Sch. do.	4	100 3/4	—	84	—
Berl. Stadt-Db.	4	101 1/4	100 3/4	84	—
Königsb. do.	4	—	—	84	—
Elbing. do.	4 1/2	—	—	84	—
Danz. do. in Th.	—	41	—	216 1/2	215 1/2
Westpr. Wfb. N.	4	—	101 1/2	18 3/8	—
Gr.-Dj. Pos. do.	4	—	102 1/2	18 3/8	18 3/8
			Disconto	8	4
			Dfpr. Pfandbr.	4	102 1/4
			Pomm. Pfandbr.	4	100 1/4
			Kur- u. Nm. do.	4	102 1/4
			Schleffische do.	4	106 1/2
			rüchst. C. d. Rm.	—	84
			do. do. d. Nm.	—	84
			Zinssch. d. Rm.	—	84
			do. do. d. Nm.	—	84
			Gold al marco	—	216 1/2
			Neue Duk.	—	18 3/8
			Friedrichsd'or	—	18 3/8
			Disconto	—	8

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 4. Juli.

Weizen	1 thl. 12 sgr.	6 pf. bis 1 thl. 15 sgr.	— pf.
Roggen	1 = 9 = 9 =	1 = 6 = 3 =	
Gerste	— = 27 = 6 =	— = 28 = 9 =	
Hafer	— = 21 = 3 =	— = 23 = 9 =	
Rüböl,	13 Thlr. der Centner;		
	auf Lieferung 12 5 bis 12 1/2 Thlr.		
Rübsaat	73 — 75 Thlr. der Wispel.		
Rümmel	6 bis 6 1/2 Thlr. der Centner.		
Bau	1 1/2 Thaler.		

Magdeburg, d. 3. Juli. (Nach Wispeln.)
Weizen 31 1/2 — 33 thl. Gerste — — thl.
Roggen 34 — 34 1/2 = Hafer 20 — 22 1/2 =
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 3. Juli: 45 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 5. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Hauptm. v. Köhls a. Potsdam. — Hr. Stud. med. Zettwach a. Berlin. — Hr. Refer. Delge a. Weiskensfeld. — Hr. Kaufm. Rudolf u. Hr. Assess. Metz a. Brandenburg. — Die Hrn. Kapit. Schaumann u. Schläger a. Hannover. — Die Hrn. Kaufl. Neuschäfer u. Göbete a. Magdeburg. — Hr. Präsid. v. Eisebeck, Frau Oberforstmeister Schenk m. Fam., Mad. Waffow m. Fam., u. Mad. Meyerbeer a. Berlin. — Hr. Rfm. Schuler a. Aachen. — Hr. Obrist Wagner m. Gem. u. Hr. Obristlieut. v. Stegmannsky a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Major Henniges m. Fam. a. Berlin. — Hr. Ritterstr. v. Grogky m. Fam. a. Frankfurt a. d. D. — Hr. Prof. Wolf a. Schulpforte. — Hr. Kaufm. Endermann a. Thorn. — Hr. Kandidat Vergl a. Leipzig. — Hr. Dr. med. Jlsen a. Kopenhagen. — Hr. Landrath Lepsius a. Naumburg. — Hr. Adjunkt Hase a. Pforte. — Hr. Kaufm. Consentius a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Scholle m. Fam. a. Bremen. — Hr. Kammergerichts-Ass. Casosi a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hakmann a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Schönsfeld a. Nordhausen. — Frau Buchhändl. Frieße u. Mad. Schulz m. Fräul. Tochter a. Leipzig.

Goldnen Ring: Hr. Salin.-Insp. Hülze a. Körschau. Hr. Mundkoch Sondermann a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Ulsamer a. Markttheiden. — Frau Pastor Straßner m. Fam. a. Wustrow. — Hr. Pastor Wegel a. Lützen. — Hr. Ger.-Amtm. Thiele a. Altleben. — Hr. Aktuar Schreck a. Torgau.

Schwarzen Adler: Hr. Rfm. v. Sothen a. Magdeburg. — Hr. Lieut. a. D. Hauschildt m. Tochter a. Torgau. — Hr. Kaufm. Zimmermann a. Magdeburg. — Hr. Mahler Zeising a. Schkeuditz. — Hr. Schauspieler Schmidt a. Frankfurt a. M.

Goldenen Löwen: Hr. Kaufm. Walke a. Dresden. Hr. Kaufm. Schwarze a. Berlin. — Hr. Kaufm. Wille a. Halberstadt. — Hr. Kaufm. Weber a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Winter m. Fam. a. Braunschweig.

3 Schwänen: Hr. Kaufm. Ulrich a. Magdeburg. — Hr. Forstreferend. v. Stuckradt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Stöcker a. Benshausen.

Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Käßler a. Erfurt. — Hr. Goldarb. Grienit a. Potsdam. — Mad. Kagenberger a. Berlin. — Dem. Jahr a. Gera. — Hr. Schneidermstr. Wöser a. Wollin.